Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 259. | Dresden, Montag den 8. November 1915. | 26. Jahrg.

Krusevac genommen. – Ein französischer Graben erobert.

Skuludis griechischer Ministerpräsident.

Die neue Tagung des Landtags.

In der Zeit des Weltkriegs, der sicher noch große Umwälzungen zeitigen wird, erscheinen die Aufgaben klein, die die Volksvertretung eines Einzelstaates zu lösen imstande ist. Doch ist es auch in der jetzigen Periode gewaltigen und gewaltsamen Geschehens von größter Bedeutung, daß das Getriebe des Wirtschaftslebens und der Verwaltung möglichst aufrechterhalten und das Leben und Treiben im Innern vor Stagnation bewahrt wird. Denn hier liegen die Lebensnerven der Völker. Wenn sie lahmgelegt würden, müßte auch der Arm versagen, der zur Verteidigung des Landes das Schwert führt. Innerhalb des Deutschen Reichs ist aber ein großer Teil der mit der inneren Lebenstätigkeit der Nation in engstem Zusammenhange stehenden Fragen den Landtagen der Einzelstaaten übertragen. Bedarf diese, was niemand wird bestreiten wollen, in der jetzigen Zeit der besonderen Kräftigung, so stehen auch den Landtagen wichtige Aufgaben bevor. Dazu kommt aber, daß der Krieg ganz neue Probleme gestellt hat; vor allem die Kriegsfürsorge in ihren verschiedenen Zweigen, die auch die Volksernährung und die Hilfstätigkeit für die Kriegerfamilien und die sonst unter dem Kriege Notleidenden mit umfaßt. Schon zweimal war es nötig, den Landtag zu außerordentlichen Tagungen zu berufen, um Maßnahmen zu treffen, die Störungen im inneren Kreislaufe verhüten und Notstände von weiten Volkskreisen abwenden sollten. Doch tauchen immer wieder Fragen auf, die auch dem kommenden ordentlichen Landtage neue Aufgaben stellen, zugleich aber auch verhindern werden, daß er ein so kurzes Leben haben wird, wie manche Leute vermuten.

Der beginnende ordentliche Landtag tritt aber nicht nur unter noch nie dagewesenen Verhältnissen zusammen, er nimmt auch insofern eine Sonderstellung ein, als seine Lebensdauer um zwei Jahre durch gesetzliches Eingreifen verlängert wurde, weil in der Kriegszeit allgemein eine Neuwahl für kaum durchführbar erachtet wurde. Doch das ist eine bereits entschiedene Frage, viele ungelöste aber harren der Erledigung. Nicht alle sind neue, die durch Anträge oder Gesetzesvorlagen aufgerollt werden, aber die meisten sind brennend. Es sei nur auf die von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge hingewiesen. Es werden dadurch allerdings zum Teil Aufgaben gestellt, die schon im letzten außerordentlichen Landtage behandelt worden sind, wie die Ernährungsfrage und die Kriegsfürsorge; aber schon in den wenigen Monaten, die seitdem verflossen sind, haben sich neue Unerträglichkeiten herausgestellt, die dringend geeignete Maßnahmen erheischen. Auch die Textilarbeiterfürsorge hat den letzten Landtag wenigstens schon in Ausschußberatungen beschäftigt; sie ist inzwischen zur brennenden Notwendigkeit geworden, die eine befriedigende Lösung dringend erheischt. Dasselbe gilt von der Erwerbslosenunterstützung, die in den meisten Gemeinden viel zu wünschen übrig läßt. Da ist auch die Frage des Koalitionsrechts der Eisenbahner und der politischen Bewegungsfreiheit für die Staatsbürger in der Kriegszeit. Für die unteren Staatsbeamten sind Teuerungszulagen nötig, auch die Bergarbeiter machen berechtigte Forderungen geltend.

Durch die geforderte Erweiterung der Kriegshilfe mit ihrer weiten Verzweigung werden jedoch die Staatsfinanzen noch weit mehr als seither in Anspruch genommen. Daß Steuererhöhungen unumgänglich sind, ist schon durchgesickert. Das wird wohl auch eine der wichtigsten Fragen bei der Landtagsberatung werden. Es sind Zuschläge für die Einkommensteuer in Aussicht genommen. Da wird es sich fragen, wo sie einsetzen und wie hoch sie sein sollen. Doch wollen sich die sozialdemokratischen Vertreter mit Zuschlägen nicht bescheiden. Sie fordern eine durchgreifende Reform des Steuerwesens, sowohl im Lande wie im Reiche. Damit werden unsere Genossen jetzt einen harten Stand haben. Es wird ihnen wohl entgegengehalten werden, daß für eine solche umwälzende Reform die Kriegsperiode die richtige Zeit nicht ist. Es handelt sich hier aber für uns darum, zu erreichen, daß der neue stärkere Steuerdruck nach gerechten Grundsätzen der Leistungsfähigkeit entsprechend verteilt wird. Das ist aber eine sehr brennende Frage, deren Erledigung kaum einen Aufschub erduldet.

Im übrigen können auch wir zugestehen, daß die Zeit, in der noch alles auf dem Vulkan des Weltkrieges steht, zu umfassenden, weitgreifenden Reformen nicht geeignet ist. Deshalb werden wahrscheinlich auch unsere Genossen die Frage der Volksschulreform und des Eisenbahngesetzes und noch andere, längerer Beratung bedürfende Fragen nicht aufrollen. Um so mehr müssen sie aber Gewicht darauf legen, die Probleme gründlich zu erörtern und zu lösen, die uns der Krieg gebracht hat. Auch die Etatberatung wird unter dem Zeichen des Weltbrandes stehen. Zu all diesen Angelegenheiten müssen wir auch die erforderliche Redefreiheit verlangen. Sicher werden sich unsere Genossen nicht dagegen sträuben, die speziellere Beratung mehr als in normalen Tagen in die Deputationen zu verlegen; was aber, ohne die Landesverteidigung zu beeinträchtigen, zur Aufklärung der Bevölkerung erforderlich ist, muß auch in öffentlicher Sitzung gesagt werden können. Wichtig aber ist, daß man allseitig bemüht ist, die Kriegsnot der Bevölkerung zu lindern und die Reformen durchzuführen, die die furchtbare Zeit erheischt. Dann wird man auch den Landesverteidigern an der Front die schweren Sorgen um die Ihrigen nehmen, ihren Mut neu beleben, so dem von Feinden bedrängten Vaterlande am besten dienen und den Sieg sichern helfen.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 8. November 1915. (Eing. 3,20 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Besetzung eines feindlichen Minentrichters durch unsere Truppen lebhafte Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfirst wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entrissen.

Leutnant Immelmann schoß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mitau—Jakobstadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Iwanjica und den Vijenac (896 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriffe auf die Höhen südlich von Kraljevo.

Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten.

Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben sind unverwundet gefangengenommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in zehn Geschützen, viel Munition und Material sowie erheblichen Verpflegungsvorräten.

Im Tale der südlichen (Vinacka-) Morava wurde Praskovce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Zur Krise in Griechenland.

† **Athen**, 8. November. Meldung der Agence Havas. Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Kammer in zehn Tagen vertagt werden, da dann die verfassungsmäßig vorgesehene Dauer von drei Monaten für die regelmäßige Session erfüllt ist. Die Venizelisten sollen dieser Lösung zustimmen, welche gestatten würde, eine Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnisse angesichts der Mobilmachung ungewiß sind.

Was Cadorna meldet.

† **Rom**, 8. November. Amtlicher Kriegsbericht vom 7. Nov.: Während auf dem ganzen Kriegsschauplatze die wirksame Tätigkeit unserer Artillerie andauert, trug uns der Angriff der Infanterie einige neue Erfolge ein. Im Fella-Tale rückte eine feindliche Abteilung, welche weiße Mäntel angelegt hatte, am 6. November gegen unsere Stellung am Tarond-Kreuzweg vor. Sie wurde angegriffen und unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Seebachtale vermochte eine unserer Erkundungsabteilungen vor den Schützengräben der Sella Nevea zahlreiche gegnerische Kräfte auf sich zu lenken, die sodann durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer gesprengt wurde. Gestern gingen unsere Infanteristen auf dem Karst, nachdem sie einen feindlichen Angriff im Gebiete des Monte san Michele abgeschlagen hatten, zum Gegenangriff über und zerstreuten den Gegner und nahmen ihm 212 Gefangene ab.

Der russische Generalstabsbericht.

† **Petersburg**, 8. November. Der amtliche Bericht von gestern lautet: Auf der Front von Riga machten unsere Truppen einen erfolgreichen Angriff bei dem Dorfe Olai (17 Kilometer südwestlich Riga). Der Feind wurde vorübergehend gezwungen, den Ort zu räumen. In der Nähe von Uexküll besetzten wir den Kirchhof des Dorfes Lager (2 Kilometer nordwestlich Uexküll) und vereitelten in derselben Gegend einen Versuch der Deutschen, die Düna zu überschreiten. Nordwestlich des Swenten-Sees besetzten wir die zweite Linie der deutschen Schützengräben, machten 300 Gefangene erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Scheinwerfer. Hierauf machten die Deutschen vier Gegenangriffe, aber ohne Erfolg. Auf dem linken Styr-Ufer griff uns der Gegner bei dem Dorfe Miedwizye (11 Kilometer nordwestlich Czartorysk) an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf westlich des Dorfes, Koseluchnowka, das seit dem 4. November in unserem Besitz ist, dauert an.

Vor Krusevac.

Die verbündeten Truppen stehen dicht vor Krusevac. Der serbische Widerstand beginnt nachzulassen, wie aus der steigenden Gefangenenzahl ersichtlich ist. Auch die in und um Kraljevo erbeuteten 130 Geschütze deuten auf eilige Flucht. Aus Sofia wird über die Lage gemeldet: „Mit der Eroberung von Nisch gestaltet sich die Lage der serbischen Armee westlich der Morava äußerst kritisch. Die Verbündeten stehen mit ihren Truppen bereits zehn Kilometer nördlich von Krusevac. Die Serben können die Stadt nicht halten. Versuche der französischen Truppen, vom besetzten Krivolac-Paß aus in nördlicher Richtung vorzudringen, um den bedrängten Serben Hilfe zu leisten, sind gänzlich aussichtslos. Zwischen Serben und Franzosen schiebt sich ein Keil von zwei Fronten, gebildet durch bulgarische und mazedonische Truppen, dessen Spitze sich bei Pristina befindet."

Wenn es sich bewahrheitet, daß die bulgarischen Spitzen schon in die Gegend von Pristina (nordwestlich Uesküb) vorfühlen, so ist damit der Punkt umstellt, auf dem sich die Serben angeblich zurückziehen.

Die Einnahme von Nisch ist in Sofia und Konstantinopel wie in den Hauptstädten der Zentralmächte mit Kundgebungen gefeiert worden. Vor der Eroberung der Festung sprengten die Serben ein großes Munitionslager in die Luft. Die bulgarische Infanterie drang an drei Stellen ein, nachdem sie die Befestigungslinie mit dem Bajonett gestürmt hatte. Bei der Eroberung der Forts leisteten die Serben noch den heftigsten Widerstand, es kam zu einem Kampfe Mann gegen Mann, bis schließlich der Feind weichen mußte und in größter Unordnung aus der Stadt flüchtete.

Die Kämpfe längs der montenegrinischen Grenze gewinnen an Bedeutung. Die österreichisch-ungarischen Kräfte erstürmten östlich von Trebinje den Ilino Brdo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung.

Der bulgarische Vormarsch.

Sofia, 7. November. Amtlicher Bericht vom 5. November. Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich der Nischava operierenden Truppen haben sich dem Moravatal genähert und sind bei Paracin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen getreten, die von Norden vorrücken. Um 3 Uhr nachmittags haben wir die Festung Nisch genommen. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tal der bulgarischen Morava vorgehenden Truppen sind in die Ebene von Leskovac vorgedrungen. Unsere Offensive in der Ebene von Kossovo wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Krivolac und Strumitza haben wir die Offensive der Engländer und Franzosen angehalten und den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Viele Gefangene und noch unübersehbares Kriegsmaterial aller Art sind in unsere Hände gefallen.

Serbien im Morast.

Das Berliner Tageblatt erhält vom serbischen Kriegsschauplatze folgende Schilderung:

Wie groß die Tapferkeit der Soldaten, mit der sie den in zähem Verteidigungskampf zurückweichenden Feind vor sich hertreiben, auch ist, größeres Lob verdient noch die Ausdauer, mit der sie die infolge des andauernden Regenwetters eingetretenen Hindernisse überwinden. Die wenigen vorhandenen Wege sind in

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19151108/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG